

# **Der Weihnachtsbambus : von einer romantischen Idee zum Projekt in Frankreich = Le bambou de Noël : d'une idée romantique au projet des Landes = Christmas bamboo : from a romantic idea to the project in France**

Autor(en): **Rifat, Claude**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **28 (1989)**

Heft 1: **Bambus = La bambou = Bamboo**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136500>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Weihnachtsbambus: Von einer romantischen Idee zum Projekt in Frankreich

Claude Rifat, Psychopharmakologe,  
Kawasaki-shi, Japan

---

Der Artikel zeichnet die Geschichte einer «Pflanzenentdeckung» nach, wie wir sie aus vergangenen Jahrhunderten kennen. Diese führte zu einem Projekt der Bambusansiedlung in Frankreich. Merkwürdigerweise fallen alle Ereignisse in die Weihnachtszeit, deshalb der Name «Weihnachtsbambus». Claude Rifat, der Entdecker, hat das Wort. Die ökologische Beurteilung des Projektes sei dem Leser überlassen (Red.).

---

### 1979–1983: Die schwierigen Jahre

Bei einem herbstlichen Besuch Japans entdeckte ich 1979 die ausserordentliche Schönheit des Weihnachtsbambus (*Phyllostachys pubescens*) während eines Picknicks mit Freunden in dem kleinen Dorf Hinatawada, wo der Weihnachtsbambus herrliche rotglühende Kéyakis (*Zelkova serrata*) säumt. Seit jener Zeit hatte ich keine Ruhe mehr und träumte nachts oft von Riesenbambuspflanzen! Daraufhin verwendete ich alle meine Energie darauf, diese wunderbaren Pflanzen in der Schweiz einzuführen! Am 25. Dezember, am Weihnachtstag, sandte ich eine gewisse Anzahl Rhizome, die ich am Vortag in Hinatawada ausgegraben hatte, von Kasukabe nach Genf. Dieser erste Versuch war leider ein Misserfolg, denn später entdeckte ich, dass man zur Verpflanzung des Weihnachtsbambus das Rhizom mit einem Stengel und einem grossen Erdballen ausgraben muss. Es gelang mir nun, zwei Arten von Weihnachtsbambus in die Schweiz zu bringen. Die eine Art war eidottergelb; wegen dieser Analogie und als logische Fortsetzung der Festtagsreihe taufte ich sie Osterbambus (*P. pubescens bicolor*). Die andere Art war grün mit wunderbaren gelben Streifen; in Japan nennt man sie «Nabeshimai». Ich taufte sie «Allerheiligenbambus», erinnern die gelben Streifen doch an die Funken, die über den Aposteln niedergingen. Um eine fremde Pflanze in einem Land und besonders in der Schweiz einzuführen, muss man ihr sofort einen einheimischen Namen geben, um ihr die psychologische Barriere des Neuen überwinden zu helfen. Ich entdeckte also den Weihnachtsbambus, als ich in Kasukabe, Saitama,

## Le bambou de Noël: D'une idée romantique au projet des Landes

Claude Rifat, psychopharmacologue,  
Kawasaki-shi, Japon

---

Cet article nous conte l'histoire de la «découverte d'une plante», telles que nous en connaissons de siècles passés et qui a conduit à un projet de culture en France. Fait étrange: tous les événements se passent à l'époque de Noël. D'où le nom de «bambou de Noël». Nous donnons la parole à Claude Rifat, l'auteur de cette découverte. Il incombe au lecteur de se former une opinion quant à l'écologie du projet (Réd.).

---

### 1979–1983, les années difficiles

En 1979, suite à une visite automnale au Japon, je découvris l'extraordinaire beauté du bambou de Noël (*Phyllostachys pubescens*) durant un picnic avec des amis dans le petit village de Hinatawada où les bambous de Noël côtoyaient de magnifiques kéyakis rougeoyants (*Zelkova serrata*). Dès lors je n'eus plus de repos et je rêvais souvent la nuit de bambous géants! Je mis alors toute mon énergie dans le but d'introduire ces merveilleuses plantes en Suisse! Le 25 décembre, à la Noël, j'expédiais de Kasukabé vers Genève une certaine quantité de rhizomes prélevés à Hinatawada, la veille. Malheureusement, cette première introduction fut un échec car je découvris plus tard que, pour transplanter un bambou de Noël, il fallait prélever le rhizome avec une tige et une grosse motte de terre. Néanmoins je rapportais, avec succès, avec moi deux variétés du bambou de Noël, l'une jaune comme un œuf, et que j'ai nommée le bambou de Pâques (*P. pubescens bicolor*) à cause de cette analogie et afin de continuer logiquement avec les fêtes, l'autre verte et striée de magnifiques raies jaunes que l'on nomme «Nabeshimai» au Japon et que j'ai nommée le bambou de la Toussaint, les raies jaunes évoquant les flammèches qui descendirent sur les Apôtres. En effet, pour faire admettre une plante étrangère dans un pays et surtout en Suisse, il est nécessaire de lui donner immédiatement un nom local, de façon à faciliter le passage de la barrière psychologique de la nouveauté. J'avais donc découvert le bambou de Noël, alors que j'habitais à Kasukabé, Saitama, au Japon, avec mon amie japonaise et fiancée: Kazué Shikawa qui

## Christmas bamboo: From a romantic idea to the project in France

Claude Rifat, psychopharmacologist,  
Kawasaki-shi, Japan

---

The article describes the story of the "discovery of a plant", such as we know from past centuries. From there the way is drawn to the project of a bamboo cultivation in France. Curiously enough, all the decisive events occur at Christmas time. Hence the name "Christmas bamboo". Claude Rifat, the discoverer, tells the story. We let it to the reader to form his own mind about the ecological compatibility (Red.).

---

### 1979–1983, the difficult years

In 1979, in the course of an autumn visit to Japan, I discovered the extraordinary beauty of the Christmas bamboo (*Phyllostachys pubescens*) while on a picnic with friends in the small village of Hinatawada where Christmas bamboos grew side by side with magnificent reddening keyakis (*zelkova serrata*). From then on, I no longer had any rest and often dreamt of the giant bamboos at night! I then put all my energy into a plan with the aim of introducing these marvellous plants to Switzerland. On December 25th, Christmas Day, I dispatched a number of rhizomes dug out the previous day at Hinatawada from Kasukabe to Geneva. Unfortunately, this first attempt was a failure because, as I was to discover later, in order to transplant a Christmas bamboo it is necessary to dig out the rhizome with a stem and a large clod of earth. Nevertheless, I did successfully bring back two varieties of Christmas bamboo with me, one yellow like an egg yolk which I called Easter bamboo (*Phyllostachys pubescens bicolor*) on account of this analogy and in order to continue logically with the festivals, the other green and streaked with magnificent yellow stripes, known as "nabeshimai" in Japan and which I call the Allhallows bamboo, the rays recalling the tongues of flame descending on the Apostles. In order to introduce a foreign plant into another country, and especially into Switzerland, it is necessary to give it a local name immediately in order to facilitate its passage through the psychological barrier of novelty. I had thus discovered the Christmas bamboo while living at Kasukabe, Saitama, Japan, with my Japanese girl

in Japan, mit meiner japanischen Freundin und Verlobten wohnte: Kazue Shiikawa, die aus Akita stammt und in Saitama studierte. Diesen Bambus in die Schweiz zu bringen war «ein Muss» für mich, denn er war Teil meines romantischen Lebens in Japan im Herbst 1979...

#### 1984: Von der Romantik zum ersten Eintreffen des Weihnachtsbambus

Im Leben sind es immer initiative Leute, die es schaffen, ihre Ansichten durchzusetzen! So machte ich mich denn daran, die Öffentlichkeit auf den Weihnachtsbambus aufmerksam zu machen. Zu jener Zeit arbeitete ich im Naturhistorischen Museum in Genf. Meine Kollegen und ich hatten eben im November die ersten sechs Exemplare dieses Bambus erhalten. Ich nutzte dieses Ereignis, um der «La Suisse» einen Artikel anzubieten, denn ich hatte zuerst meine Kollegen überzeugen müssen, den Bambus für 150 Franken pro Stück zu kaufen. So erschien am 23. Dezember, also wieder gegen Weihnachten (Zufall?), ein Interview in der «La Suisse». Dieser Artikel weckte das Interesse eines Journalisten und auch von Radio Schweiz International: Sie interviewten mich. So trat der Weihnachtsbambus auf Schweizer Radiowellen die Reise um die Welt an. Im März 1985 erschien ein Artikel über den Weihnachtsbambus in der Schweiz und in Deutschland, der auch von einer ganzen Reihe lokaler Zeitungen übernommen wurde. In der Folge erhielt ich unzählige Telefonanrufe, unter anderem von einem deutschen Baumschulisten, der weder an den Erfolg dieses Bambus noch an seine Qualitäten glaubte. Er wurde jedoch sehr schnell eines Besseren belehrt. Bald schon kamen rund 80 kleine Weihnachtsbam-

venait de la ville d'Akita, au nord de Tohoku, et étudiait à Saitama. Pour moi, rapporter en Suisse ce bambou était une nécessité, car faisant partie de ma vie romantique japonaise à l'automne 1979...

#### 1984: Du romantisme aux premières arrivées des bambous de Noël

Dans la vie ce sont toujours les gens qui prennent des initiatives qui réussissent à imposer leurs vues! Je pris donc l'initiative d'attirer l'attention du public sur le bambou de Noël. A cette époque, je travaillais au Musée d'Histoire naturelle de Genève et nous venions de recevoir les six premiers exemplaires de ce bambou, des collègues et moi, en novembre. Je profitais de ce premier événement, car il m'avait d'abord fallu convaincre mes collègues d'acheter des bambous à 150 francs la pièce, pour proposer un article à «La Suisse». Une interview parut donc le 23 décembre, vers la Noël encore (coïncidence?) dans «La Suisse». Cet article suscita l'intérêt d'un journaliste qui vint m'interviewer ainsi que Radio Suisse Internationale. Le bambou de Noël fit ainsi le tour du monde sur les ondes radio suisses! Début 1985, en mars, parut alors un article sur le bambou de Noël dans toute la Suisse et l'Allemagne et fut relayé dans une quantité de journaux locaux. Je reçus alors d'innombrables coups de téléphone au sujet du bambou de Noël dont un certain pépiniériste allemand qui ne croyait pas du tout au succès de ce bambou ni à ses qualités. Cependant très vite il fut convaincu! Bientôt arrivaient environ 80 petits bambous de Noël destinés à la Suisse que je repotais et distribuais, travail pénible. Ainsi de novembre 1984 à avril 1988 le nombre des bambous de Noël était passé de 6 à environ 86 en

friend and fiancée Kazue Shiikawa who came from the town of Akita to the north of Tohoku and was studying at Saitama. It was a matter of great importance to me to bring this bamboo back to Switzerland as it formed part of my Japanese romance in the autumn of 1979...

#### 1984: From romanticism to the first arrivals of Christmas bamboo

In everyday life, there are always people who take initiatives which succeed in imposing their views on others. So I took the initiative of drawing people's attention to the Christmas bamboo. At that time, I was working at the Geneva Natural History Museum, and we, my colleagues and I, had just received the first six samples of this bamboo in November. I took advantage of this first event, for I had had first to convince my colleagues to buy the bamboos at price of 150 francs each, to suggest an article to the newspaper "La Suisse". The interview appeared in that paper on December 23rd, just before Christmas (coincidence?). This article aroused the interest of a journalist who came for an interview, as also did Swiss Radio International. The story of the Christmas bamboo then went round the world on Swiss airwaves! In early 1985, in March of that year, an article on the Christmas bamboo then appeared throughout Switzerland and Germany and was syndicated in a number of newspapers. I then received innumerable telephone calls on the subject of the Christmas bamboo, including one from a certain German nursery gardener who did not believe in the success of this bamboo at all, nor in its qualities. However, he was very soon convinced! Soon some 80 little Christmas bamboos arrived in Switzerland which I repotted and dis-



Bambussamen (Melocanna baccifera).

Photos: Claude Rifat/Juliette Bourdat

Graines de bambou (melocanna baccifera).

Bamboo seeds (Melocanna baccifera).

busschösslinge an, die für die Schweiz bestimmt waren: Ich topfte sie um und verteilte sie – eine mühsame Sache! So stieg denn die Zahl der Weihnachtsbambusse in der Schweiz zwischen November 1984 und April 1988 von 6 auf etwa 86. Das war schon ein beachtlicher Erfolg für mich, denn nie hätte ich mir träumen lassen, dass dieses Unternehmen so gut gelingen würde. Ende 1985 zählte man in Europa beinahe 1600 neue Pflanzen, die diesmal nach Deutschland gelangten, dank meinem wachsenden Einfluss und vor allem dank meiner Ausdauer. Die deutschen Weihnachtsbambusse wurden in Italien angepflanzt, um in der Nähe von Genua einen Bambushain von einer Hektare anzulegen.

### **1987: Der Weihnachtsbambus breitet sich in Frankreich aus**

1985/86 wurde ich von einem grossen Forstwirtschaftsverwalter der «Landes» in Frankreich kontaktiert. Dieser wollte in Frankreich eine Pflanzung von *Bambusa vulgaris* zur Herstellung von Papier aufziehen. Denn schon im 19. Jahrhundert hatte der Baron Clocquet jenen berühmten Satz ausgesprochen: «Der Bambus wird für die Industrie eines Tages sein, was heute die Kartoffel für die Landwirtschaft ist.» Leider hatte man nach dem Ersten Weltkrieg die Gedanken nicht mehr beim Bambus, so dass bis heute niemand mehr an diesen Ausspruch dachte. Forschungen hatten gezeigt, dass Bambus in Frankreich kommerziell verwendet werden konnte, um den grossen Plan des Barons Clocquet zu verwirklichen; ich wies den Verwalter der «Landes» aber darauf hin, dass der *Bambusa vulgaris* eine tropische Bambusart ist, die in Frankreich nicht überleben würde. Nebenbei bemerkt muss ich zugeben, dass mich die Ignoranz der Geschäftsleute, die die Wissenschaftler nötig haben, um ihre Gewinne zu machen, schon immer verblüfft hat. Über viele Monate hin zog sich nun eine rege Korrespondenz, in der ich ihn dazu anhielt, sich nur in Richtung Weihnachtsbambus zu engagieren und die anderen Arten beiseite zu lassen.

Der Briefwechsel hatte die gewünschte Wirkung, und die Frage war nun, wo wir uns Samen beschaffen konnten, um ernsthaft ein grosses Projekt anzugehen. Wir mussten noch mindestens ein Jahr warten, um endlich mit Hilfe eines Geschäftsmannes aus Marseille die Samen in Japan zu finden. In der Zwischenzeit war die Angelegenheit bereits auf höchste Ebene gelangt: Präsident François Mitterrand und Premierminister Jacques Chirac wurden um Unterstützung angegangen; sie waren aber zu beschäftigt mit ihren politischen Intrigen, um uns grosse Hilfe zu sein. Durch einen weiteren Zufall kamen 5 kg Samen just gegen Weihnachten an, und ich erfuhr davon am 27. Dezember 1987. Das Weihnachtsfest hat die Entwicklung der Geschichte des Bambus gleichen Namens also weitgehend geprägt. Ist dies wohl Vorsehung?

Suisse. C'était déjà un succès considérable pour moi car jamais je n'avais songé que l'entreprise aurait si bien réussi. Fin 1985, on comptait près de 1600 nouvelles plantes en Europe, arrivées en Allemagne cette fois, suite à mon influence grandissante et surtout à ma persévérance obstinée! Les bambous de Noël allemands furent plantés en Italie pour commencer une bamboueraie d'un hectare près de Gênes.

### **1987: Les bambous de Noël déferlent sur la France**

Vers 1985–1986, je fus contacté par un grand administrateur forestier des Landes, en France. Celui-ci voulait créer une plantation de *Bambusa vulgaris* en France pour faire du papier. Dès le 19<sup>e</sup> siècle, le baron Clocquet avait dit cette phrase célèbre: «Le bambou sera un jour à l'industrie ce que la pomme de terre est aujourd'hui à l'agriculture.» Hélas après la grande guerre de 1914–1918, on n'avait plus la tête dans les bambous et tout fut oublié jusqu'à maintenant. Des recherches avaient montré que le bambou pouvait être utilisé commercialement en France pour réaliser le grand dessein du baron Clocquet, mais j'avertis l'administrateur des Landes que *Bambusa vulgaris* était un bambou tropical, incapable de survivre en France. D'ailleurs je dois dire que j'ai toujours été sidéré par l'ignorance des hommes d'affaires, qui ont besoin des hommes de science pour faire fructifier leurs profits. Pendant de nombreux mois, nous échangeâmes une correspondance touffue où je le poussais fortement à ne s'engager que dans la voie des bambou de Noël et à laisser de côté les autres espèces.

La correspondance eut l'effet souhaité, et la nouvelle question fut celle-ci: où se procurer des graines, afin de commencer sérieusement un vaste projet? Il fallut encore attendre au moins un an pour finalement trouver des graines au Japon, grâce à un homme d'affaires marseillais. Entre-temps, on avait sollicité l'aide du président de la République, François Mitterrand, et du premier ministre, Jacques Chirac, mais ceux-ci, trop occupés dans leurs intrigues politiques, ne nous furent d'aucun secours. Par une nouvelle coïncidence, 5 kg de graines arrivèrent justement vers la Noël et j'en fus averti le 27 décembre 1987. La fête de Noël a jalonné le développement de l'histoire du bambou qui porte son nom. Est-ce la Providence ou le simple hasard?

Les graines arrivèrent au port de Marseille et elles furent immédiatement semées dans des serres dans les Landes (le kg de graine coûte 2000 francs!). Les petits bambous de Noël poussèrent à une vitesse incroyable, bien mieux qu'au Japon, comme je m'y attendais. Environ 100000 plants levèrent de terre et ceux-ci ont déjà atteint, en ce moment, (novembre 1988) 1 mètre de hauteur, croissance phénoménale et atteinte seulement après 3 ans en Californie, dont le climat sec ne convient pas du tout aux bambous de Noël. (Les

tributed, a laborious task. Thus from November 1984 until April 1988, the number of Christmas bamboos in Switzerland increased from 6 to 86. This meant a considerable success for me, because I had never dreamed that the enterprise would be so successful. At the end of 1985, there were nearly 1600 new plants in Europe, which had arrived in Germany this time, as a result of my growing influence and, in particular, my obstinate perseverance. The German Christmas bamboos were planted in Italy to establish a 1 hectare bamboo plantation near Genoa.

### **1987: Christmas bamboos surge into France**

In the course of 1985–1986, I was contacted by a major forestry administrator from the Landes in south-west France. He wanted to create a *Bambusa vulgaris* plantation in France for paper-making. Back in the nineteenth century, Baron Clocquet had made his celebrated remark: "One day, bamboo will be for industry what the potato is for agriculture today." Unfortunately, after the 1914–1918 Great War, people's thoughts were concerned with other problems than bamboo, and all was forgotten, until now. Research had shown that the bamboo could be utilised commercially in France to implement Baron Clocquet's grand design, but I warned the administrator in the Landes that *Bambusa vulgaris* was a tropical bamboo, incapable of surviving in France. Moreover, I must say that I have always been flabbergasted by the ignorance of businessmen who need scientists to help them make their profits. We conducted an involved correspondence for a number of months in which I strongly urged him to only become involved with Christmas bamboo and to leave the other species aside.

The correspondence had the desired effect and the new question was: where to procure the seeds in order to commence such a vast project seriously. It was necessary to wait at least a year before finally finding the seeds in Japan with the help of a businessman from Marseille. In the meantime, the help of the President of the Republic, François Mitterrand, and of the prime minister, Jacques Chirac, had been sought, but they were too preoccupied with their political intrigues to be of any help to us.

By a new coincidence, 5 kilos of seeds arrived just before Christmas, and I was informed of their arrival on December 27th, 1987. The feast of Christmas had marked out the course of the development of the story of the bamboo bearing its name. Is that providence, or just chance?

The seeds arrived at the port of Marseille and were immediately planted in the greenhouses in the Landes (one kilogramme of seed costs 2000 francs). The tiny Christmas bamboos grew at an incredible rate, even better than in Japan, as I had expected. Some 100000 plants sprouted out of the ground and

Die Samen kamen im Hafen von Marseille an und wurden sofort in den Treibhäusern der «Landes» ausgesät. (Das Kilo Samen kostet 2000 Francs!) Die kleinen Weihnachtsbambusse sprossen mit unglaublicher Geschwindigkeit, viel besser als in Japan, genau wie ich es erwartet hatte. Ungefähr 100000 Pflänzchen stiessen aus der Erde, und nun, im November 1988, haben sie bereits eine Höhe von 1 Meter erreicht – ein phänomenales Wachstum, das in Kalifornien erst nach drei Jahren erreicht wird, da das trockene Klima dieses Gebietes dem Weihnachtsbambus gar nicht gut bekommt. (Die deutschen Pflanzen haben schon eine Höhe von fast 5 Metern erreicht.) Bei guten Feuchtigkeitsbedingungen vergrössert sich der Weihnachtsbambus anderthalbmal pro Jahr und verdoppelt seinen Umfang in derselben Zeit, bis er schliesslich im 12. Jahr bei optimalen Bedingungen eine maximale Grösse von etwa 20 bis 28 Metern und einen Durchmesser von 12 bis 25 cm erreicht. 1989 werden die 100000 Jungpflanzen auf einer Fläche von 200 Hektaren südlich des Adour-Flusses in den «Landes» angepflanzt.

plants allemands ont déjà près de 5 mètres de haut.) Dans de bonnes conditions d'hygrométrie, le bambou de Noël augmente en hauteur de 1,5 fois par année et double de diamètre dans la même période, jusqu'à se stabiliser aux environs de la 12<sup>e</sup> année à 20 à 28 mètres de haut pour 12 à 25 cm de diamètre, dans les meilleures conditions. En 1989, les 100000 plants seront plantés sur une superficie de 200 hectares au sud de la rivière de l'Adour, dans les Landes. Une centaine de kilos de graines est attendue, de façon à obtenir 3000000 de plants qui seront plantés, en 1991, sur 5000 hectares. La France deviendra dès lors le premier pays d'Occident à posséder une population naturelle de bambous se rapprochant des populations dans les pays tropicaux. Ainsi les Philippines comptent 20000 hectares de bambous et la France possèdera le quart de ce nombre, ce qui est considérable mais encore minuscule comparé aux 3000000 d'hectares de bambous de Noël en Chine! On y arrivera peut-être, qui sait? D'ores et déjà on prévoit la plantation dans d'autres endroits (Pays basque).

at the moment (November 1988) they have already reached a height of one metre, a phenomenal growth, only attained after 3 years in California where the dry climate does not suit the Christmas bamboo at all (the German plants are already nearly five metres high). In good hygrometric conditions, the Christmas bamboo increases its height by one and a half times a year and doubles its diameter in the same period, until becoming stabilised in about its twelfth year at a height of 20 to 28 metres with a diameter of 12 to 25 cm in the best conditions. In 1989, the 100000 plants will be planted out over an area of 200 hectares to the south of the river Adour in the Landes. One hundred kilos of seeds are expected, sufficient for three million plants which will be planted on 5000 hectares in 1991. France will then become the first western nation to possess a natural population of bamboos coming anywhere near the populations to be found in tropical countries. The Philippines have some 20000 hectares of bamboos, and France will have one quarter of that figure, a consider-



Osterbambuswald.  
Fôret de bambous de Pâques.  
Forest of Easter bamboos.

Etwa hundert Kilo Samen werden erwartet, um 3000000 Setzlinge zu erhalten, die 1991 auf 5000 Hektaren ausgepflanzt werden. Frankreich wird zu diesem Zeitpunkt das erste westliche Land sein, das eine natürliche Bambuspopulation aufweist, die sich mit derjenigen in den tropischen Ländern vergleichen lässt. Auf den Philippinen zählt man 20000 Hektaren Bambus, und Frankreich wird einen Viertel dieser Fläche besitzen, was zwar beachtlich ist, aber immer noch verschwindend klein im Vergleich zu den 3000000 Hektaren Weihnachtsbambus in China! Vielleicht wird man sie erreichen, wer weiss? Schon jetzt ist die Anpflanzung in anderen Regionen (Baskenland) vorgesehen. Ein vorzügliches Gebiet für den Bambus stellt der portugiesische Küstenstreifen dar, wo der Bambus wie in seinen heimatlichen Gefilden im Fernen Osten spriess.

### Philosophische Schlussfolgerung

Seit 1979, als mein Interesse für den Weihnachtsbambus noch etwas sehr Affektives und Romantisches an sich hatte, ein Gefühl, das stark mit Kazue Shiikawa verbunden war, erfuhr dieser Bambus ein fast exponentielles Wachstum, das so phänomenal ist, dass er heute der häufigste Bambus Europas ist. Hätte ich selbst die finanziellen Möglichkeiten gehabt, hätte mir ein Jahr genügt, das zu unternehmen, was auf meine wiederholten Ratschläge hin nach langen Jahren unternommen worden ist. Ich hoffe, dass man es nicht bei dem belassen wird und dass die Bambuspflanzungen weiter wachsen werden: es geht um das Leben unserer durch die Umweltverschmutzung bedrohten Wälder.

Der Tätigkeit einer einzigen Person (nämlich des Autors) ist es zu verdanken, dass der Bambus einen so beachtlichen Aufschwung erlebt. Nie hätten Kazue und ich im Dezember 1979 in unserem hübschen kleinen Haus in Kasukabe eine solche Entwicklung erwartet. Für mich ist es die schönste Huldigung, die ich ihr darbringen konnte, damit sie in Europa einen wichtigen Teil ihres Japans wiederfindet.

Es muss aber auch gesagt sein, dass dieses wichtige Resultat der grösste Durchbruch auf dem Gebiet der Bambuszucht seit der Pflanzung von Mazel (34 Hektaren) im letzten Jahrhundert ist, und dazu war nur etwas nötig: gegen den Strom schwimmen.

Die philosophische Lehre, die ich aus dieser Geschichte ziehe, ist folgende: Wenn alle Menschen so ausdauernd und ernsthaft in ihren Unternehmungen wären, könnte man herrliche Taten vollbringen. Meine Vorfahren haben Nordamerika verloren, wegen fehlenden Durchhaltewillens gegenüber den Engländern, und wir alle bekommen, zum heutigen Zeitpunkt, die Folgen davon zu spüren. Wenn sie hartnäckig gewesen wären, manchmal waren sie es, wäre sicher der Zustand der Biosphäre unvergleichlich besser, aber das ist ein anderes Kapitel!

Une région parfaite pour les bambous est la bande côtière du Portugal où les bambous poussent comme chez eux en Extrême-Orient.

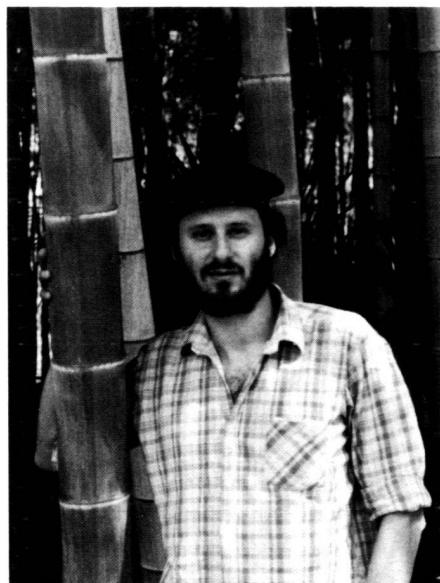
### Une conclusion philosophique

Depuis 1979, où mon intérêt pour le bambou de Noël avait quelque chose de très affectif et romantique, sentiment fortement lié à Kazué Shiikawa, ce bambou a connu une croissance quasi exponentielle phénoménale à tel point qu'il est maintenant le bambou le plus commun d'Europe. Si j'avais eu moi-même des finances, il m'aurait suffi d'une année pour entreprendre ce qui a été entrepris sur mes conseils réitérés après de longues années. J'espère que l'on ne s'arrêtera pas là et que les plantations de bambous continueront à prendre de l'ampleur: il en va de la vie de nos forêts menacées par tant de pollution.

Ainsi grâce à l'activité d'une seule personne, à savoir de l'auteur, le bambou a pris un essor considérable que rien ne laissait présager dans notre chère petite maison de Kasukabé, en décembre 1979, pour Kazué et moi. C'est, pour moi, le meilleur hommage que j'ai pu lui faire afin qu'elle retrouve en Europe une partie importante de son Japon.

Il faut aussi dire que cet important résultat est la plus formidable percée dans le monde des bambous depuis la plantation de Mazel (34 hectares) au siècle dernier et pour cela une seule chose fut nécessaire: agir contre vents et marées.

La philosophie que je tire de cette histoire est que si tous les hommes étaient persévérants et sérieux dans leurs entreprises, on pourrait accomplir des choses formidables. Mes ancêtres ont perdu l'Amérique du Nord, à cause de leur manque d'obstination face aux Anglais, et nous en subissons tous, à l'heure actuelle, les conséquences. S'ils avaient été obstinés, et ils le furent parfois, on peut prévoir que l'état de la biosphère serait incomparablement meilleur et bien d'autres choses mais, cela est une autre histoire!



able amount in itself, but still minute compared with the 3000000 hectares of Christmas bamboos in China! That figure may perhaps be reached some day, who knows!

Plantations are already being planned in other areas (Basque country). A perfect region for the bamboo is the coastal strip of Portugal where bamboos grow just like in their native Far East.

### A philosophical conclusion

Since 1979, when my interest for Christmas bamboo had something very emotional and romantic about it, a sentiment closely linked to Kazueh Shiikawa, this bamboo has undergone a phenomenal, virtually exponential growth, to such an extent that it is now the most common bamboo in Europe. If I had had the necessary finances at my disposal myself, it would have taken me one year to undertake what has been undertaken, following my repeated advice, after many long years. I hope that things will not stop here and that the bamboo plantations will continue to grow in expanse; it is a matter of the life of our forests, menaced by so much pollution.

Also, thanks to the activities of one sole person, namely the author, the bamboo has undergone a considerable development which nothing could have foretold in our dear little house in Kasukabe in December 1979 for Kazueh and me. The best tribute for me is the fact that I have been able to ensure that she finds an important part of her Japan in Europe.

It should also be said that this important result is the most fantastic breakthrough in the bamboo world since the Mazel plantation (34 hectares) in the last century and for which only one thing was necessary: to act against the winds and tides.

The moral I draw from this story is that if all mankind were persevering and serious in their undertakings, it would be possible to accomplish some tremendous things. My forebears lost North America because of their lack of obstinacy towards the English and we are all still experiencing the consequences of this at present. If they had been obstinate, and they were at times, it is possible to imagine that the state of the biosphere would be incomparably better, and other things as well, but that is another story.

Claude Rifat und sein Weihnachtsbambus in Frankreich.

Claude Rifat et ses bambous de Noël en France.

Claude Rifat and his Christmas bamboos in France.